

Der Regenbrachvogel

Numenius phaeopus

von Prof. Dr. Erik Kumari, Tartu

Mit 25 Abbildungen



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1977

Vorwort

Die kurze Monographie über Verbreitung und Ökologie des Regenbrachvogels in der paläarktischen Region wurde im Verlauf der Erforschung der Avifauna der Hochmoore der baltischen Sowjetrepubliken zusammengestellt, die der Verfasser 1938 begonnen, in den Jahren 1948 bis 1957 systematisch weiterentwickelt und seit dem Jahre 1970 fortgeführt hat. Während dieser Feldforschungen galt das besondere Interesse der Verbreitung und Ökologie des Goldregenpfeifers und des Regenbrachvogels, die gründlicher als die anderen Vogelarten untersucht wurden. Hinzu kamen viele ergänzende Angaben aus der Literatur (besonders aus der russischsprachigen), die bei der Darstellung berücksichtigt wurden.

Bei den Feldarbeiten, sowohl bei den Beobachtungen vom Versteck aus als auch beim Fotografieren, half mir meine Frau Aino K u m a r i. Längere Zeit arbeitete ich mit Dr. Karl V i l k s, dem bekannten Erforscher der Avifauna der lettischen Moore zusammen. Angaben und Aufzeichnungen über den Regenbrachvogel anderer Gebiete stellten mir Dr. sc. O. I. S e m e n o v - T j a n - Š a n s k i (Lappländisches Naturschutzgebiet) und Dr. K. T. J u r l o v (Nowosibirsk) zur Verfügung. Wiederfundmeldungen beringter Regenbrachvögel teilte mir Frau Dr. M. I. L e b e d e v a, Moskauer Beringungszentrale, mit. Zum Schluß sei es mir gestattet, ihnen allen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Tartu, Sommer 1974

E r i k K u m a r i

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung und Taxonomie	5
1.1. Namen	5
1.2. Körperbau, Maße, Gewicht	5
1.3. Beschreibung des Federkleides	5
1.4. Mauser	8
1.5. Die Gattung Brachvogel (<i>Numenius</i>)	8
1.6. Die Unterarten des Regenbrachvogels	9
2. Feldkennzeichen	9
2.1. Beschreibung	9
2.2. Stimme	10
2.3. Bewegungsweise	10
3. Verbreitung	11
4. Biotop	14
4.1. Brutbiotop	14
4.2. Biotop außerhalb der Brutzeit	29
5. Fortpflanzung	30
5.1. Brutrevier und Siedlungsdichte	30
5.2. Nest, Gelege und Brüten	32
5.3. Die Betreuung der Jungen	35
6. Nahrungserwerb	37
6.1. Nahrungsreviere	37
6.2. Nahrung	37
6.3. Nahrungsaufnahme	39
7. Wanderungen	40
7.1. Herbstzug	40
7.2. Überwinterung	45
7.3. Übersommern, Heimzug und Ankunft am Brutplatz	47
7.4. Beringungsergebnisse	51
7.5. Nächtigung während der Zugperiode	52
8. Populationsdynamik	53
9. Verhalten	55
10. Beziehung zum Menschen	57
11. Literatur	59
12. Register	64

1. Beschreibung und Taxonomie

1.1. N a m e n

Der wissenschaftliche Name der Gattung *Numenius* stammt vom Griechischen *numenia* (= Neumond) und bezieht sich auf die Schnabelform, auch der Artname *phaeopus* stammt aus dem Griechischen (*phaios* = grau, dämmrig; *pus* = Fuß).

Von Linné wurde der Vogel nach schwedischen Vögeln 1758 erstmalig unter dem Namen *Scolopax phaeopus* beschrieben.

Vulgärnamen sind:

Isländisch : spoi (H a n t z s c h 1905)

Färöisch : spoi, spoggi (H a n t z s c h 1905)

Lappländisch : kuskastak (P l e s k e 1886)

Finnisch : kuovi

Estnisch : kükitaja (nach der Stimme, in der Umgebung von Tallinn),
rabakoov (Moorbrachvogel, Westestland), väikekoovitaja (kleiner Brachvogel)

Baltisch-Deutsch (in der Umgebung von Tallinn): Blaubeerschnepfe

Nenzisch (auf der Insel Kolgudjewa): arkisirk (P l e s k e 1928)

Insel Helgoland : Letj raintüüter (kleiner Regenpfeifer, V a u k 1972)

Tschuktsch (auf Anadyr): tscheretschen (P o r t e n k o 1939)

Russisch (in Nordostasien): moroschtschnik (moroschka = Torfbeere,
P o r t e n k o 1939)

Eskimoisch : sukh-tu-vuk (USA, St. Lorenz-Insel, P o r t e n k o 1972),
sigoktovak (Langschnabel, kanadische Eskimos, I r v i n g 1960)

Indianisch (in Kanada): tetujyo (I r v i n g 1960)

1.2. K ö r p e r b a u , M a ß e , G e w i c h t

Verglichen mit dem Großen Brachvogel sieht der Regenbrachvogel rundlicher aus, hat einen verhältnismäßig kürzeren Hals, einen kürzeren (und weniger gebogenen) Schnabel und kürzere Beine. Die Maße und Gewichte nach Angaben verschiedener Autoren sind zum besseren Vergleich in Tabelle 1 zusammengestellt.

1.3. B e s c h r e i b u n g d e s F e d e r k l e i d s

Frischgeschlüpfte Junge tragen ein Dunenkleid von weißlich-gelblichgrauer Grundfärbung. Ihre Unterseite ist einfarbig, die Oberseite weist schwarzbraune Streifen auf dem Rücken und den Flügeln auf. Über den Scheitel ziehen parallel zwei schwarze Längsstreifen, die auf der Stirn und im Nacken

Tabelle 1. Maße und Gewichte des Regenbrachvogels. Nach verschiedenen Autoren

	Kozlova 1962	Sowjetunion Gladkov in Dement'ev et al. 1951	Estnische Hochmoore E. Kumari 1963	Finnland v. Hartman et al. 1963	Kandalakscha Belopolski et al. 1970
Flügel	♂ ♀	226,5–271,2 228,0–263,5	n = 17 224–254 n = 13 223–252	n = 14 233–255 n = 12 235–263	— —
Schnabel	♂ ♀	70,2–83,0 72,0–92,2	n = 9 65–81 n = 8 75–86	n = 14 61–86 n = 12 81–95	— —
Lauf	♂ ♀	54,0–59,6	n = 26 52–66	—	—
Schwanz		87,3–96,0	n = 26 88–105	♂ 87–100 ♀ 101–102	— —
Gewicht g	ad. ♂ Sommer ad. ♀ Sommer juv. ♀ Herbst ♀ Frühjahr	345–360 317 327–361,1 350–500	n = 14 268–444 n = 12 366–435	n = 3 305–350 n = 4 350–425	n = 5 355–510 n = 2 345,400
frisch geschlüpft			n = 5 28,4–36,5		

ineinanderfließen. Hinter dem Auge verläuft ein schwärzlicher Streifen (Abb. 2). Die Dunenjungen haben einen schwarzen Schnabel mit bräunlichgrauer Spitze, ihre Füße sind dunkelblaugrau und die Krallen schwarz.

Im Alter von etwa 14 Tagen (Abb. 3) ist die Entwicklung der Schwingen und (weniger) der Steuerfedern zu erkennen, sie sprießen als schwarzbraune Stummel aus den Dunen hervor; dabei bleibt die Farbe der Dunen unverändert. Auf dem Rücken und an den Flanken, zum Teil auch an Hals und Kopf (Abb. 4), entwickeln sich die Federn des Jugendkleids. Dieses ist dunkler (bräunlicher) und gefleckter als das Federkleid eines adulten Regenbrachvogels: die Oberseite ist mit rostgelblichen Flecken getüpfelt, die Unterseite hat einen leichten gelblichen Anflug. Der Schnabel ist bedeutend kürzer als bei adulten Vögeln und hornbräunlich gefärbt. Die Füße sind grau.

Im Gefieder des ausgefärbten Regenbrachvogels fehlen jegliche Anzeichen von Geschlechts- oder Saison-Dimorphismus. Zu allen Jahreszeiten ist die Oberseite sowohl des ♂ wie des ♀ (Abb. 5) etwas dunkler und die schwarzbraunen Streifen sind verwaschener als bei dem Großen Brachvogel. Scheitel und Hinterkopf sind dunkelbraun, über den Oberkopf verläuft von der Stirn bis zum Hinterkopf ein schmaler hell-gelblichgrauer Streifen (Abb. 6). Über den Augen verläuft ein heller Überaugenstreif. Der Oberhals ist dunkel und hell gestreift, der Vorderrücken dunkelbraun mit helleren Federsäumen. Schulterfedern und Flügel sind dunkelbraun mit hellbräunlichen Flecken an den Federsäumen. Der Hinterrücken ist weiß (Unterart *alboaxillaris*) bis dunkelbraun (Unterart *hudsonicus*). Bei den Unterarten *phaeopus* und *variegatus* ist der Hinterrücken weiß, aber dunkelbraun gestreift.

Die Kehle ist weiß. Unterhals, Halsseiten, Brust und Bauch haben dichte dunkelbraune Streifung auf heller Grundfarbe. Das Flankengefieder ist dunkel gestreift und quergebändert. Der mittlere Teil des Bauches ist weiß. Die Unterschwanzdecken sind ebenfalls weiß mit dunkler Zeichnung. Die Achselfedern sind weiß (bei der Unterart *alboaxillaris* reinweiß) und tragen 7 bis 8 mehr oder weniger dichte dunkelbraune Binden (Abb. 8). Die Schwingen sind schwarzbraun; die inneren Fahnen der Handschwingen haben weiße Querflecken, die inneren Fahnen der inneren Handschwingen (von der 6. Handschwinge an) schmutzigweiße oder hellbräunliche Tüpfelchen. Eine weiße Tüpfelzeichnung zeigen auch die beiden Fahnen der Armschwingen. Die Steuerfedern sind gräulichbraun mit dunkelbraunen Querbändern und schmalen weißlichen Fahnenrändern. Nach Portenko (1937) sind die Oberschwanzdecken der Unterart *variegatus* mit zahlreichen dunklen Tüpfeln gefleckt, die Flügel aber etwas kürzer als bei der Nominatform.

Der Schnabel ist weniger abwärts gebogen als der des Großen Brachvogels, der Oberschnabel etwas länger als der Unterschnabel. Die Nasenlöcher haben eine längliche Form. Der Schnabel ist dunkelbraun, an der Unterschnabelwurzel rötlich.

Der Lauf wird vorn von Querplatten, hinten von mehreckigen Schildchen bedeckt. Die Zehen sind kurz, die Mittelzehe (ohne Krallen) fast zweimal kürzer als der Lauf. Die Vorderzehen sind an ihrer Wurzel durch eine Hautfalte miteinander verbunden. Die Krallen sind kurz und stumpf. Die Hinter-

zehe ist gut ausgebildet und liegt etwas höher als die Vorderzehe. Die Beine sind bläulich bis grünlichgrau gefärbt, die Krallen schwarz.

Die Iris ist bei allen Altersstufen dunkelbraun.

1.4. Mauser

Über den Verlauf der Mauser beim Regenbrachvogel sind wir noch mangelhaft unterrichtet; besonders wenig wissen wir über die Ruhemauser (vorbrutzeitliche Mauser). Nach Gladkov (1951) findet die Brutmauser (Vollmauser) von Juni bis Januar statt, die Ruhemauser (Teilmauser) von Februar bis Mai, die Jugendmauser (Teilmauser) von August bis Februar. Portenko (1939) fand auf Anadyr an einem am 16. August erbeuteten Jungvogel (Unterart *variegatus*) noch Dunenspitzen auf den Federn des Oberkopfs, bei einem am 8. August geschossenen Jungvogel waren die Schwingen noch nicht voll ausgebildet. Angaben über die Mauser finden wir auch bei Ivanov et al. (1953) und Kozlova (1962).

Die Altvögel tragen ihr abgenutztes sommerliches Brutgefieder bis zum Ende der Brutzeit. Auf der Halbinsel Kola beginnen die Altvögel mit der Vollmauser in der ersten Julihälfte, sie ist Anfang August vollendet. Zunächst wird das Kleingefieder gewechselt: die Mauser beginnt an Kinn und Vorderhals, danach wechselt das Kleingefieder an den Kopfseiten, am Hinterkopf und auf dem Scheitel. Die Mauser verläuft ziemlich langsam, so hatte die Mauser z. B. bei einigen im August in Pakistan erbeuteten Regenbrachvögeln noch nicht eingesetzt. Anfang April in der UdSSR eintreffende Regenbrachvögel haben die Ruhemauser bereits beendet. Man darf wohl annehmen, daß diese Mauser in die Zeit ihres Aufenthalts in den Überwinterungsgebieten fällt und demnach von Ende Februar bis Ende März abläuft.

Die Jungvögel mausern im Winterhalbjahr in ihren Winterquartieren in das Federkleid der adulten Vögel um. Sie kehren im Frühjahr in einem Gefieder in ihre Heimat zurück, das sich nicht von dem der Altvögel unterscheidet.

1.5. Die Gattung Brachvogel (*Numenius*)

Der in Europa, Westsibirien, Nordostasien und Nordamerika verbreitete Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*) hat unter den übrigen Arten der Gattung Brachvogel keinen nahen Verwandten und ist eine gut differenzierte Art.

Die Gattung Brachvogel (*Numenius* Briss.) umfaßt acht Arten (Kozlova 1962), von denen vier Eurasien bewohnen (*N. minutus*, *N. tenuirostris*, *N. arquata* und *N. madagascariensis*), drei in Nordamerika beheimatet sind (*N. borealis*, *N. americanus* und *N. tahitiensis*) und eine Art (*N. phaeopus*) in beiden Teilen der holarktischen Region (in Eurasien und Nordamerika) vorkommt.

Nach ihrem Gefiedermuster lassen sich die Arten der Gattung Brachvögel in drei Gruppen einteilen, welches wohl auch ihre Verwandtschaft zueinander widerspiegelt. Zur ersten Gruppe gehören *N. arquata*, *N. madagascariensis*, *N. tenuirostris* und *N. tahitiensis*, wobei nur die letzte Art einen hellen Schei-



Abb. 1. Die Verbreitung des Regenbrachvogels in der holarktischen Region: 1 *phaeopus*, 2 *alboaxillaris*, 3 *variegatus*, 4 *hudsonicus*. Nach Voous (1960) und Kozlova (1962)

telstreifen aufweist; die zweite Gruppe bilden *N. minutus* und *N. borealis*, beide Arten mit hellem Scheitelstreifen. Die dritte Gruppe wird durch *N. phaeopus* mit ihren vier Unterarten gebildet, die alle einen hellen Scheitelstreifen und – verglichen mit den anderen Arten – auch eine einheitliche dunkelfarbige Oberseite mit spärlicher heller Fleckung haben.

1.6. Die Unterarten des Regenbrachvogels

Man unterscheidet (Kozlova 1962, Vaurie 1965) vier Unterarten (Abb. 1): Die Nominatform *Numenius ph. phaeopus* (L.) ist in Nordeuropa und in einzelnen getrennten Teilarealen (auf sogenannten Verbreitungseinseln) in West- und Nordsibirien verbreitet. Ein enges Areal hat die in den Steppengebieten nahe dem Südural brütende Unterart *N. ph. alboaxillaris* Lowe. *N. ph. variegatus* (Scop.) kommt in Ostsibirien und *N. ph. hudsonicus* Latham im nördlichen Nordamerika vor. Dabei steht nicht fest, ob *alboaxillaris* auch tatsächlich eine selbständige Unterart ist, für die sie von Kozlova (1962) gehalten wird. Aufgrund der großen Verbreitungslücke in Mittelsibirien und der Fluktuation der Südgrenze ihres Vorkommens ist noch vieles in der geographischen Verbreitung der Unterarten des Regenbrachvogels unklar.

2. Feldkennzeichen

2.1. Beschreibung

Großer Brachvogel und Regenbrachvogel ähneln sich im allgemeinen in der Färbung. Der Regenbrachvogel ist aber kleiner und hat einen kürzeren und weniger bogenförmigen gekrümmten Schnabel; die dunkle Fleckung der Oberseite und des Halses ist feiner und weniger scharf abgesetzt als beim Großen Brachvogel (vgl. Abb. 7). Sehr gute feldornithologische Kennzeichen sind ein heller Längsstreifen auf der Scheitelseite und die ihn beiderseits einfassenden dunkelbraunen Felder (Abb. 6 u. 22). Die Unterflügeldecken (be-



Abb. 2. Frisch geschlüpfes Küken. Muraka-Moor (Estnische SSR), 6. 6. 1955. Aufn. Aino K u m a r i



Abb. 3. Ein etwa 14 Tage altes Junges. Muraka-Moor, 19. 6. 1955. Aufn. Aino K u - m a r i

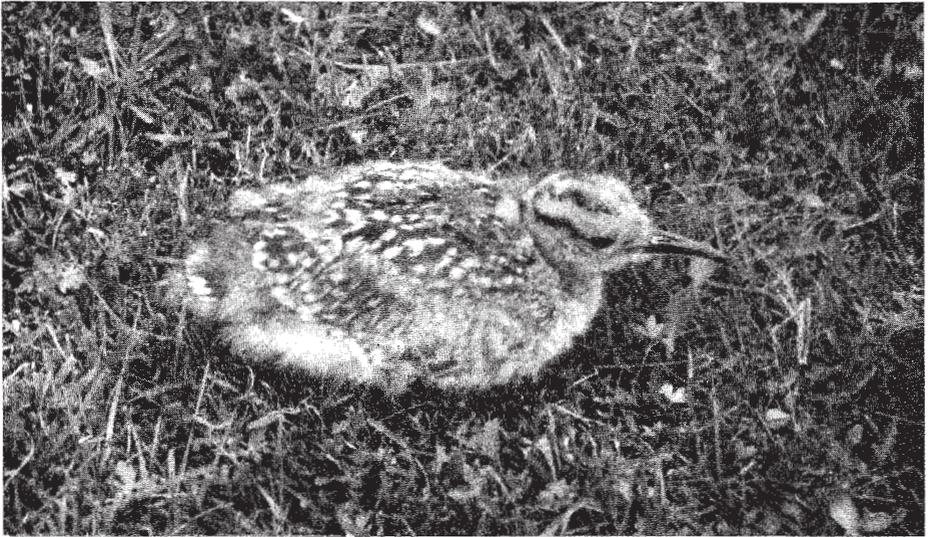


Abb. 4. Bei einem etwa 14 Tage alten Regenbrachvogel beginnt sich das Gefieder der Oberseite zu entwickeln. Muraka-Moor, 19. 6. 1955. Aufn. Aino K u m a r i



Abb. 5. Alter Regenbrachvogel, beachte die Zeichnung des Gefieders und die Schnabelform. Puhatu-Moor (Estnische SSR), 31. 5. 1956. Aufn. Aino K u m a r i